

Du störst! 2.0 Digitale Trainings

Die multimethodische Studie zielt auf eine Beschreibung und Kategorisierung des komplexen Geschehens von Störungen im Unterricht ab. Unterrichtsstörungen werden in Wissenschaft und Praxis uneinheitlich definiert und verwendet. Sie werden aus LehrInnenperspektive meist als Disziplinprobleme aufgefasst, denen die Lehrkraft durch eine effiziente Klassenführung entgegen zu wirken hat. Jedoch ist zur Aufschlüsselung des komplexen Beziehungs- und Interaktionsgefüges, das in schulischen Situationen zu Unterbrechungen führt, eine mehrperspektivische Erfassung notwendig, weshalb die geplante Studie auf systemischen, ko-konstruktivistischen Theorien beruht. Eine Unterrichtsstörung wird maßgeblich durch die geteilte, relationale Bewertung der Lehrkraft und ihrer Schülerinnen und Schüler innerhalb einer bestimmten Klasse definiert. Zielsetzung der vorliegenden Untersuchung ist, den empirischen Zusammenhang zwischen Ermahnungsäußerungen durch die Lehrkräfte und dem nachfolgenden Verhalten der Lernenden näher zu ergründen. Dabei sollen die unterschiedlichen Bedeutungsgehalte verbalen und non-verbalen Lehrkräfteverhaltens im Unterricht (sowie hier im Speziellen am Beispiel der Unterrichtsstörung) aus Schülerinnen- und Schülerperspektive sowie aus der Sicht der Lehrkräfte herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse aus der Studie sollen für die schulpädagogische Forschung und für die LehrerInnenaus- und -fortbildung nutzbar gemacht werden, indem sie mit angehenden Lehrenden in digitalen Trainings reflektiert werden. Die digitalen Trainings sollen fortlaufend evaluiert werden.

Angelehnt an den Mixed-Method Ansatz werden mithilfe von Unterrichtsvideoanalysen und Mini-Surveys mit Lehrenden und Lernenden anhand von konkreten Unterrichtssituationen Bewertungen und Überzeugungen, die verschiedenen und reziproken Wahrnehmungen, emotionale Reaktionen sowie das darauffolgende Verhalten untersucht. Sowohl quantitative als auch qualitative Daten werden zur Beantwortung der Fragestellung herangezogen.

Um das komplexe Geschehen von Störungen im Unterricht besser beschreiben und kategorisieren zu können (Projektziel 1), fand eine quantitative Befragung von Lernenden ($N = 240$) und ihren Lehrkräften der Schulfächer Mathematik und Chemie im Schuljahr 2019/20 statt. Diese Untersuchung konzentrierte sich auf die achte und neunte Klasse, da Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe dazu in der Lage sind, über ihre Verhaltensweisen selbst zu reflektieren. Daraufhin wurde ein neues Prozessmodell als Definitionsansatz für das Störungsgeschehen im Unterricht aufgestellt. Dies soll fortlaufend erweitert werden.